

einem neuen, christlich und sozial vertieften Patriotismus zu erheben.
Die damit berührte Linie wurde am 2. Verhandlungstag fortgeführt, bei dem das Evangelium und unsere Stellung zu Wirtschaftsleben und Arbeit zur Sprache kam. Im einleitenden Vortrag schilderte der durch sein erfolgreiches soziales Wirken bekannte Lic. Gertrud-Elberfeld in zündender Rede, wie im modernen Wirtschaftsleben ein rücksichtslos durchgeführter Kapitalismus zerkend auf Menschentum und Kultur wirke und vielmehr die Arbeit zu einem mechanischen, bezahlten Daseinslangertum erniedrige. Die christliche Jugend aller Stände müsse diese Not sehen und ihren Gegentag zum Evangelium der Gottes- und Nächstenliebe empfinden. Bei der Uebermacht der Verhältnisse könne eine Lösung nur von Gott erwartet, müsse aber von den Christen vorbereitet werden durch Schärfung des öffentlichen sozialen Bewusstseins und durch Bildung christlicher Lebensvereinigungen.

In der anschließenden eingehenden Aussprache erklärte der Vorsitzende, daß der Vortrag als Bedenk der Gewissen beachtliche Einseitigkeiten enthalten werde, die jedoch nicht als soziale Programm des Verbandes aufgefaßt werden dürfen. Von verschiedenen Seiten, namentlich von den Rührerführern Herrier Zug-Mannheim und Hrl. von Feldmann-Schneidemühl, der Vorsitzenden des Verbandes Evangelischer Arbeitervereine, wurde gefordert die Werbung eines neuen Berufsbewußtseins bei der werktätigen Jugend, ihre Aufklärung über die sozialen Schwerkerte, die erzieherische und feilsorgerische Behandlung der Wirtschafts- und Berufsfragen in den Vereinen, soziale Schulung der Jugendführer; auch wurden die Wege der sozialen Hilfe für die Jugendarbeit angedeutet.

Der am Freitag vormittag erhaltene Jahresbericht gab einen jessenden Einblick in die legendreiche Arbeit des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands. Derselbe umfaßt in 5600 Vereinen 185 000 Mitglieder; in seinen 10 Landes- und Provinzialverbänden wurden 28 Lehrgänge für Vereinsleiterinnen, 120 Freizeiten mit 3800 Teilnehmerinnen und 34 größere Jugendtagungen mit 23 000 Teilnehmerinnen, außerdem zahlreiche Bibelkurse veranstaltet. In vielen Vereinen haben sich Kampfgruppen gegen den Alkoholisismus gebildet, die Zeitschriften des Verbandes haben mit 128 000 Bezahlerinnen den Stand von 1914 überbritten; die Bewegung unter den Mädchen mit gehobener Schulbildung vertieft sich. Eine besondere Berufsbewusstseinsbildung widmet sich den deutschen Mädchen in Holland; der heimische Verband Evang. Jungmädchenvereine hat sich zwei deutsche Jugendvereinigungen erbeten. Die Evang. Deutsche Bahnhofsmission verzeichnete 10 000 Dilektsleistungen und verpflegte in ihren Erholungsheimen 1838 Gäste an 24 100 Tagen, außerdem mit schwedischer Hilfe 1150 Mädchen aus dem Ausland.

Den erbedenden Abschluß der Tagung, an die sich noch ein Jugendsonntag und ein Lehrgang für Vereinsleiterinnen anschließten, leitete am Freitag nachmittag ein Vortrag ein, den Stadtpfarrer Rietzschmüller-Göttingen, der Vorsitzende des württembergischen Verbandes hielt, über die Hoffnung der Kirche als Fortschritt an unsere Zeit und unsere Jugend. Gutten die beiden anderen Hauptvorträge gezeigt, was die Zeit erfordert, so wurde hier in seiner psychologischen Anknüpfung und mit überzeugender Klarheit und Kraft dargelegt, was für Werte die im Evangelium von Christus begründete Ewigkeitshoffnung für das Leben und Wirken in der Welt gibt. — Von der inhaltreichsten Führertagung dürfen tiefgehende Wirkungen für die deutsche Jugend und die deutsche Zukunft erhofft werden.

Den eigenen Vater erschlagen.

Heilbronn, 18. Aug. Ein furchtbares Verbrechen, dessen Ausführung sich an Hebelit kaum überbretfen läßt, wurde am Sonntag, den 16. August, abends zwischen 10 und 10.15 Uhr, in Thalheim, Oberamt Heilbronn, verübt. Der 42 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Küger, ein fleißiger, gefälliger, jedoch leicht erregbarer Mann, kam, nachdem es schon am Nachmittag in der Familie Streit gegeben hatte, abends etwa um 10 Uhr nach Hause. Die Auseinandersetzungen mit seinen sich teilweise im Bett befindlichen Angehörigen begannen wegen einer geringfügigen Sache bald wieder aufs neue. In deren Verlauf sollte der aus erster Ehe stammende und gleich vom Zeit aufgehobene 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Küger seinen schon entlassenen Vater und war in Anwesenheit der Mutter zu Boden. Die anderen Kinder, und zwar die 15-jährige Eugenie, der noch nicht ganz 14-jährige Ernst und der 7-jährige Hermann hielten sofort zwei Schere, in der Wohnung befindliche Spazierstöcke herbei und schlugen, während der älteste Sohn neben dem Vater kniete und ihn auf dem Fußboden festhielt, mindestens eine Viertelstunde auf ihn ein, bis er nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Angeblich um den Vater nicht mehr länger leiden zu lassen, ergriß die 15-jährige das Taschenmesser des ältesten Bruders und stach es dem Vater in den Hals. Der älteste Sohn führte dann noch mit dem Messer mehrere Schnitte von der rechten bis zur linken Halschlagader aus und schnitt dann den Kehlkopf vollständig durch. Nachdem die Familienangehörigen den Tod des Vaters festgestellt hatten und darüber sehr bekrüdet waren, wurde die Leiche mit Säcken zugedeckt. In demselben Zimmer nahmen die Familien-

Auch eine Pfingstfahrt.

Nachstehende Reiseplauderei entnehmen wir dem „Ulmer Tagblatt“. Die Verfasserin ist eine Tochter der Frau Reichmannar Zwölfer Witwe, welche letztere ihre Jugendzeit hier verbrachte und mit 26 Jahren als Gattin dem Gerichtsnotar Hausher nach Ulm folgte. Als 90-jährig hatte sie den Wunsch, nochmals die Stätte ihrer Kindheit zu schauen; dieser Wunsch ist ihr, wie wir sehen, durch ein gnädiges Geschick erfüllt worden.
Unsere gute Mutter war im Frühling 80 Jahre alt geworden; ein Leben voll Freude und Leid, Sorge und Mühe, doch auch reich an Erleben und Werden lag hinter ihr. Mit ihren Eltern und später als junge Frau war sie an verschiedenen Orten aller vier Kreise im Württembergischen Land herumgewandert, aber wenn sie auf ihre Jugendzeit im wunderschönen Schwarzwald zu ihraten kam, da leuchteten ihre Augen, und Menschen und Dinge des Irden alten Städtchen N. flogen in verklärtem Erinnern vor ihr auf.

Werkwürdigste war die Wäiter nie wieder in eine einsame Heimat, und je älter sie geworden, umso mehr wuchs die Sehnsucht, noch einmal einzutreten durch die Pforten jenes Paradieses. Da schenkte ihr zum 80. Geburtstag die Kinder ein verschlossenes Auktum mit der Aufschrift „zur Fahrt ins Jugendland“, und als gar noch die Spende eines amerikanischen Besitzers eintraf, da war's eine beschlossene Sache: die Mutter fährt nach N., natürlich in „schöngemäher“ Begleitung.
Am hatte aber die „schöngemäher“ Begleitung nur die Pfingsttage zur Verfügung und unter manch düsterer Prophezeiung wegen des etwa einsetzenden Regenwetters, des Pfingsttrabes, des nicht bestellten Quartiers und dergl. luden wir sie ab — doch nicht davon traf ein. Ueber der ganzen Weite leuchtete ein solcher Glanz, daß es war, als ob der Himmel selbst seinen Segen dazu gäbe.
Bei strahlendem Sonnenschein sahen wir im Aug den Barbenem, denn wir hatten erwartet, bis die große Waffe Wag-

genangehörigen noch eine Wohlzeit ein und bogab sich, als ob nichts vorgekommen wäre, zu Zeit. Am darauf folgenden Morgen gegen 7 Uhr fanden alle Beteiligten auf, ließen sich von der Mutter und Schwester eine am Tag der Tat geschlachtete Gänse braten und zeigten dann gegen 9 Uhr, nachdem der Brotzeit verzehrt war, die Tat beim Schulteisnamen an. Bald darauf eintreffende Beamte des Landjägerkorps-Kommandos n. der Kriminalpolizei aus Heilbronn trafen die ganze Familie vor dem Hause sitzend an, wo sie festgenommen wurde. Die Täter hatten sich vor ihrer Festnahme offensichtlich über die zu machenden Angaben verabredet und versuchten übereinstimmend Rotweh vorzuspielen. Sie verwickelten sich jedoch bald in Widersprüche, so daß die Tat reiflich aufgeklärt wurde. Bezeichnend ist die Rohheit der noch strammjünglichen Knaben und die Tatsache, daß sie selbst bei Gegenüberstellung mit der Leiche sich zu keinem offenen Geständnis herbeiließen und keine Spur von Reue zeigten.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 18. Aug. Ueber das schwere Bootsunglück wird dem „Deutschen Volkswort“ von einem der mit ins Wasser gestürzten Augenzeugen berichtet: Am Samstag nachmittag nahmen Staatsministerium und Landtag an einer Bodensee-Fahrt ins Langenargener Institut für Seeforschung teil. Die Mitglieder der Regierung: Staatspräsident Basille, Minister Holz und Minister Dr. Dehlinger waren an Bord der Motorjacht „Staufen“. Auf demselben Schiff befanden sich außerdem noch folgende Personen: Staatspräsident a. D. Dr. Dieber, Landtagspräsident Köhner, der Direktor des Landtags Dr. Eisenmann, Ministerialrat Vinder vom Finanzministerium, Ministerialrat Frey, Oberregierungsrat Köhlin, Professor Demold, der Vorstand des Instituts Studiendirektor Dr. Zimmermann (Friedrichshafen), Regierungsrat Bögele, Fabrikant Storz (Weingarten), die Abgeordneten Andre, Groß und Rühle vom Zentrum und der völksparteiliche Abgeordnete Darmmann sowie dessen Frau. Die übrigen Teilnehmer waren auf Fischerbooten und auch auf dem Drahenschiff „Gna“. Unglück gerate auf der Mitte zwischen Friedrichshafen und Romanshorn nahm die „Staufen“ auf der Rückfahrt eine scharfe Kurve und kenterte. Dadurch wurden folgende Personen ins Wasser geschleudert: Staatspräsident a. D. Dr. Dieber, Minister Holz, Ministerialrat Vinder, Ministerialrat Frey, Landtagsdirektor Eisenmann, Professor Demold, Oberregierungsrat Köhlin, die Abgeordneten Groß und Rühle und die Frau des Abg. Darmmann. Man kann sich die Bestürzung denken, die durch das Unglück entstand. Von den 10 Personen, die ins Wasser geschleudert wurden, sank Ministerialrat Vinder, offenbar infolge eines Herzschlages, sofort unter und ertrank. Die übrigen konnten sich teilweise auf herumschwimmende Stühle sich klüpfen, über Wasser halten, bis sie Rettung fanden, an der sich verschiedene Fahrzeuge beteiligten. Die Leiche des Ministerialrats Vinder konnte nicht geborgen werden. Ob es gelingen wird, ist bei der Tiefe von über 200 Metern, welcher der Bodensee an jener Stelle aufweist, unsicher, aber doch wohl nicht ausgeschlossen.

Zu dem Bootsunglück wird noch weiter gemeldet: Die Motorjacht „Staufen“, auf der das Unglück sich ereignete, gehört dem Fabrikanten Storz von Weingarten. Das Oberdeck der Jacht ist nicht eben, sondern fällt nach beiden Seiten ab. Dort wurden Korbstühle aufgestellt; rings herum war ein nicht gerade fest aufgehängtes Geländer angebracht. Die Jacht hatte solche Fahrten und zwar mit noch größerer Teilnehmerzahl schon öfters ausgeführt. Der „Staufen“ fuhr die „Gna“ voraus. Bei einer scharfen Wendung legte die „Staufen“ sich auf die Seite und von den Fahrgästen auf dem Oberdeck stürzten 10 ins Wasser. Ein Augenzeuge berichtet, daß man den in das Wasser gestürzten Korbstuhl, Rettungsringe und anderes sofort zuwarf. Momentan schien es, als ob die Jacht überhaupt kentern werde, aber sie erhob sich rasch wieder. Staatspräsident Basille und Finanzminister Dr. Dehlinger befanden sich im Augenblick des Unglücks auf der nicht gefährdeten Seite und blieben so davor bewahrt, über Bord zu stürzen. Die Verunglückten befanden sich in höchster Lebensgefahr. Aber einige besetzte Männer aus Friedrichshafen, nämlich Stadtrat Weibold, Herr Götting und Fischhändler Kaufmann von Langenargen stürzten sich sofort ins Wasser und brachten Hilfe. Es war höchste Zeit. Wänder hatte schon, wie er sagte, mit dem Leben abgeschlossen. Die größte Schwierigkeit machte die Rettung von Dieber und Köhlin infolge ihres schweren Körpergewichts. Weibold mußte sich mehrere Male davor schüpfen, von Köhlin's Gewicht selbst heruntergedrückt zu werden. Vom Bord der „Staufen“ herab war es dem Abgeordneten Andre gelungen, Dieber an den Händen zu fassen und zu halten. Aber leider droht war am Entkommen, als es Weibold und Götting gelang, Dieber wie später auch Köhlin von unten her so zu fassen und zu heben, daß sie an einem unter den Armen durchgezogenen Seil in die Höhe gezogen werden konnten. Auch die Vergung von Rühle, Groß und Eisenmann, die offenbar sehr viel Wasser geschluckt hatten und keine eigene Kraft mehr aufbrachten, war schwierig, gelang aber mit Hilfe eines Fischerbootes. Dagegen hielt sich die Frau des Abgeordneten Darmmann, eine ausgezeichnete Schwimmerin, vorzüglich über Wasser. Auch Minister Holz und Ministerialrat Frey konnten sich durch gutes Schwimmen rasch in Sicherheit bringen. Ministerialrat Vin-

germann und da wurden wegen des riesigen Andrangs an unterem Bord die „Massenunterfische“ aufgehoben und behaglich lehnte sich das alte Wänterchen in die weichen Polster. Dörler und Stöckle floßen vorbei, bald und Wiesen prangten im schönsten Schimmer, und in Stuttgart bradete man ihr einen bezigen Urenkel, den sie noch nicht gesehen hatte, an die Bahn. Unter diesem frohen Eindruck ging's weiter, in Pforzheim erwiderte uns beim Umsteigen ein kleiner Regenquä, der aber die Natur nur umso frischer und die Luft reiner werden ließ, und dann luden wir beim Abendlicht hinein in die dunkelnden Wälder, ganz herrlich wurde uns so Mutte: „Rein grünes Heimatleben, wie tänzt da mir empor!“
Der Zug hielt, N. ist erreicht und mit der sinkenden Sonne wandern wir ins Städtchen. Doch nun hat die erwartungsvolle Mutter zuerst eine große Enttäuschung zu überwinden. Es ist ihr alles fremd! Vor jedoch Jahren gab es hier keine Eisenbahn, der Bahnhof ist ein gutes Stück Weg vor die Stadt hinausgebaut, neue Straßen führen dahin, ganze kleine Stadtviertel sind enthanden, und das alte Wänterchen findet die unangenehm begangenen Wege nicht mehr vor, die sie nicht führen wollte. Da aber, ehe ein schmerzliches Gefühl recht aufkommen konnte, erreichten wir die Ein-, nun würde schon vertrauter, wir überstiegen einen alten Steg, der zum Stadtinneren führt und jetzt ruht sie plötzlich, indem sie ihr Handtäschchen niederlegt: „ach, da ist ja unsere zweite Wohnung, unten drin war ein Wänterchen, da haben mich die Wänterleute eines Tags zur Katze geben für ihr kleines Löcherchen, ihnen ward eine Ehre und mir ein großer Stolz, denn ich war noch ein ganz junges Mädchen, kaum der Schule entwachsen.“ Und nun gab's kein Galtens mehr: „dort ist unsere zweite Wohnung, ich kenne sie noch gut, wenn auch der Eingang inzwischen auf die andere Seite verlegt wurde, da war des Vaters Kanal, dort drüben an der Ecke der Spezerelladen, wo wir so manches „Gutlein“ verlangten — ach, nun kommt der Nachtplatz, die Kirche, der Brunnen, dort hinten die Apotheke, links der „Wär“, rechts die „Sonne“ — gottlos, da ist noch alles beim alten!“ Erstaunt

der, der dem Unfall zum Opfer gefallen ist, ist 48 Jahre alt, unverheiratet und aus Reutlingen gebürtig. Der Abgeordnete Roth überbrachte die Trauerkunde der Mutter des Verstorbenen. Die Boote kehrten alsbald nach Friedrichshafen zurück, wo es galt, den Verunglückten Kleider zu beschaffen, die sie teilweise sogar mit der Weidbüchse und andere Wertgegenstände verloren hatten. Jeder die „Gna“ noch die anderen Motorboote waren in ausreichendem Maße mit Mitteln für den Rettungsdienst ausgerüstet. Wegen technischer Krängel konnten sie auch nicht rückwärts dirigiert werden. Eine Kontrolle der Betriebssicherheit aller Boote durch die Behörden dürfte angebracht sein.

Ministerialrat Vinder, dessen jüngerer Tod offensichtlich der einzige Verlust dieser Todesfahrt bleibt, war ein ungemein völksparteilicher, gewissenhafter Beamter, noch Ministerialrat Groß der dienstälteste im Finanzministerium. Er hatte u. a. die schwierige Aufgabe der Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Königshaus durchzuführen, die er mit menschlichem Takt und hartem Verantwortungsgelühl leitete. Er war noch Friedrichshafener gekommen als Mitglied des Ausschusses der württembergischen Volksbühne, für die er sich stets warm eingesetzt hat. Im Anschluß an die Verlesung wollte er seinen Urlaub antreten. Der 18-jährige, der unverheiratet war, hinterläßt in Reutlingen eine betagte Mutter, die mit ihm nicht nur den freundschaftlich verbundenen Sohn, sondern auch den Verfolger verliert.

Gaben.

Pforzheim, 18. Aug. Wenn man über den Markt geht, bemerkt man im Obstverkauf wenig Leben. Bei vorgeschrittener Zeit sitzen die Verkäufer noch bei erheblichen Vorräten, so daß man annehmen muß, daß viel angeführtes Obst wieder mit nach Hause genommen werden muß. Dabei sind die angeführten Mengen für eine so zahlreiche Bevölkerung gerade nicht bedeutend. Es würde mehr Obst verkauft werden können, wenn die Preise niedriger wären. Die große Masse der Verbraucher verdient nicht entbehrend, um die hohen Preise bezahlen zu können. Die rechnende Hausfrau muß das Obst als Futur, anstatt als Nahrungsmittel kaufen und daher der schleppende Gang im Geschäft. Ebe die Preise nicht erheblich gesenkt werden, mindestens um ein Drittel für gewöhnliches Obst, wird sich dies nicht ändern. Diese Senkung sollte so rasch wie möglich eintreten, da wir über die Zeit des eigentlichen Frühobstes bereits hinweg sind. Wänter Händler und Obstautreiber haben dies schon früher eingesehen und haben Versuche dazu gemacht. So einfach wie es dem gelegentlichen Beurteiler scheint, ist die Sache aber nicht. Zwei Beispiele mögen dies dartun. Ein Gartenbesitzer lieierte einer Händlerin mehrere Zentner Frühweitschen zu 12 Mark mit der Bedingung, sie müsse die Weitschen um 18 Pfg. auswirgen, entgegen dem allgemeinen Preis von 25 Pfg. für dieselbe Sorte. Die Händlerin aber getraut sich nicht, so zu verkaufen. Ihre Kollegen, welche die Sort zu 15 Mark einkaufen mußten, würden darüber schimpfen. Sie wollte auch 18 Mark für den Zentner zahlen und wie die anderen verkaufen. Ein anderer Gartenbesitzer und ein Händler floßen auch über das schleppende Geschäft und sind sich einig, daß nur die Preise, die mit den allgemeinen Verhältnismöglichkeiten nicht im Einklang stünden, die Ursache seien. Aber niemand will den Anfang zu billigeren Preisen machen, ruft der Obsthändler aus. Der Gartenbesitzer aber will. Er setzt tatsächlich den Preis des Zentners Birnen auf 10 Mark herunter und der Besitzer des Obststandes soll zu 15 Pfg. anfangen bis bisher zu 20 und 5 Pfg. verkaufen. Als der Gartenbesitzer am anderen Tag an dem Obststand vorüber kommt, ist jedoch so gut wie nichts von den billigen Birnen verkauft. Die ins Geschäft gebenden Arbeiter hatten morgen die billigen Birnen mißtraulich betrachtet und zueinander gesagt, das müsse ein schönes Zeug sein, das für 15 Pfg. verkauft würde. Am kommenden Wochenmarkt wurde dann diese erst verschmähte Birnenorte zu 22 Pfg. massenhaft gekauft.
Konstanz, 18. Aug. Während des gestrigen Turnfestes führte der bekannte Fellschirmkünstler Leiz aus Stuttgart Fellschirmabstürze vor. Leiber sollte ihm dieses Kunststück, das er letztes Jahr ebenfalls in Konstanz ausführt, diesmal zum Verhängnis werden. Als er gegen Abend aus dem Flugzeug abstiegen wollte, löste sich der Fellschirm nicht. Leiz stürzte auf das Dach eines Hauses und wurde schwer verletzt. Er ist nach einer Stunde seinen Verletzungen erlegen.
Weersburg, 18. Aug. Unlänglich einer Heerdigung ereignete sich am Sonntag hier ein schweres Unglück. Das 16-jährige Söhnchen der Witwe Ballmer kam bei der Sätmung sich befindlichen großen Wänter zu nahe und wurde so schwer getroffen, daß es sofort tot war. Das Kind wollte vom Modenturm aus den Leidenzug beobachtet.

Klein-Lausenburg, 18. Aug. Gestern nachmittag kam der Rhein wieder einmal ein Opfer geordert. Einem Stromabwärts kommenden Schwimmer, wahrscheinlich einem Schweizer, gelang es nicht mehr, rechtzeitig das Ufer zu erreichen. Ein ihm an der ersten Schleppe zugeworfenen Rettungsring erreichte ihn nicht, so daß er in die Schleppe trieb, wo er verunglückte, sich zu halten. Ein Strudel riß jedoch den Schwimmer in die Tiefe. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.
Vom Hohenlohefeld, 17. Aug. Am Badalwerk auf dem Hohenlohefeld sind zur Zeit etwa 50 Arbeiter beschäftigt, die täglich gegen 200 Kubikmeter Basaltgrotter zutage fördern. Das

von der Wiedererlebensfreude lassen wir uns auf einer kleinen Bank hinter der Kirche nieder, es ist lebhaftes Treiben am Vorabend des Festes, aus dem „Wänter“ löst Musik, Touristen durchziehen die Straße, und wir überlegen nun, wo nehmen wir Quartier? Da steht ein altes Weibchen sorgfältig vor uns und den Plan für den Feiertag, und bei ihr erkundigen wir uns nach den Gasthöfen. Weide sind gut und empfindenswert, in dem einen lebt die alte Weibchen noch, und als unsere Mutter den Namen hört, springt sie ganz jugendlich auf und ruft: „das ist ja die Anna, die mit mir zur Schule ging“ und natürlich wandern wir der „Sonne“ zu. Dort sind wir aufs freundlichste aufgenommen, die 80-jährigen Schulreudinnen begrüßen und betrauten sich, das Erzählen waren wir aus morgen, und wir werden dann so gut und ruhig untergebracht, wie in besten Privathaus. Ebe wir froh und dankbar einschließen, ertönt aus einer Nebenstraße, wie auf Bestellung, dreistimmig gesungen, Mänters Lieblingslied: „Im schönsten Wiesengrunde, steht meiner Heimat Haus!“ Den Dichter hatte sie und besonders ihr Vater wohl gekannt, er war auch der Verehrer einer ihrer Freundinnen gewesen und auch viel galt einem Tal in der Nähe von N., in dem die Liebe damals wohnte.

Ein Vater, früher Pfingstmorgen weckte uns und nun hieß es, die wenigen Tage ausnützen. Die Glocken der gegenüberliegenden Kirche riefen gar einladend zum Festgottesdienst. Da ließen auch wir uns leiten und saßen im einzigen Kirchenstuhle der Großhelferin, dort stand unsere Mutter vor 65 Jahren, als Konfirmandin, später bepleitete sie manche Freundin zum Traualter und hörte andächtig und schwärmerisch die Predigt des jungen Vikars. Doch die Jugendbekannten sind dahin, das Leben und der Tod haben sie verstrahlen, und so will sie sich jetzt wenigstens nach ihrem einstigen Dienstmädchen erkundigen, dem Mäntle, einer treuen Schnoorabwänter. Weil uns N. nur Gutes kommen konnte, so hatte die Mutter als junge Frau ihr erstes Mädchen auch von dort bezogen, und das Mäntle blieb bei ihr, bis ein drauer Dienermeister sie wieder heimholte ins Enstal.

Bert erhielt Bergstaple merhin noch Brauerei der Geisheit die Gebäud zempflay ir reide Feuer hier Zeit ein ger zweifeln und Schloffen, Robus etwa 180 A. Stammem p lden explod Arbeit ge ganz den gung zungzungen

Der M einer beh unteruhtit über die Höden sou der Mensch Tiefe küsse Die Möglic Körper zu l den Rettru für ihn um tungszielte Zeit, von d es erzählt, schraubent er aus eine Land er stit die Tiefe, son aus u Die fänter Füllstirn um einen r aus großer bevor er de raufend sam gewesen, da Ein andere ling, der d lichen Flug Apparat in während de sel, als eig dem beschä langen. G merkte blö als er nur sofort mit der kurzen Füllstirn als eine Grob einer Grob das Flugze und dann v rieg auf do Enternung

Der bi (Nordost) zum Tode jehweise er rung schon gradigt w eines Penk

Nach e Grelun-St im Septem ganzen Geb

Stuttga Idealen Er fterungen h befristet. C Sommergr Weizennelz Rie 10,75- hen 5,25-6, Fenchel Dinkel 8,50 In Ra o n 9 bis 10,50, bis 11,25, 5,25, Rie 4

Die der in der er Schubinbu in der dur schäftsloge in Schafelbeu preisen zu Folge dieser in einer ne auch eine S in der wech dem Schulin werden, mes der Schulp

Mannh Verlesung fälligen Ge erfüllt. M ist nicht z nes regelma Die Sagem gen becinll dort schon wurden. Z gewohnt w zur Erkennt weiden, wo in der jüng mehr viel P duktionsgeb gefällende 22-40 Mark wäre, große Großhandl das Allerno Bedrater es ern unfortie metet regul schung ab

Die der in der er Schubinbu in der dur schäftsloge in Schafelbeu preisen zu Folge dieser in einer ne auch eine S in der wech dem Schulin werden, mes der Schulp

Mannh Verlesung fälligen Ge erfüllt. M ist nicht z nes regelma Die Sagem gen becinll dort schon wurden. Z gewohnt w zur Erkennt weiden, wo in der jüng mehr viel P duktionsgeb gefällende 22-40 Mark wäre, große Großhandl das Allerno Bedrater es ern unfortie metet regul schung ab



Werk erhielt in letzter Zeit größere Aufträge. Bis die große Bergkuppe von der Bafaltbreccie bedeckt wird, dürften immerhin noch einige Jahre vergehen.

Großfeuer in Leipzig. Ein Großfeuer entbrach nach Schluß der Geschäftstags in der Leipziger Papiermüllfabrik A. G., die die Gebäude der früheren Flugzeuggesellschaft auf dem Flugplatz in Leipzig-Motow übernommen hat. Obwohl zahlreiche Feuerwehren an der Brandstelle erschienen, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich und nahm in kürzester Zeit eine bedeutende Ausdehnung an. Ein 150 Meter langer zweifelhäufiger Anbau, in dem sich die Steindruck-, Holzerei und Schloßerei befinden, brannte mit allem Inhalt an Maschinen, Rohmaterialien und fertigen Waren vollständig nieder. Etwa 180 Bearbeitungsmaschinen sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Wasser- und Sauerstoffflaschen explodierten mit ungeheurer Gewalt. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer Herr zu werden. Der Schaden ist ganz bedeutend, doch soll er durch Versicherung gedeckt sein. Die Flugzeuge konnten gerettet werden.

Der Rettungsgürtel der Luft. Wer das Unglück hat, von einer hohen Bergkuppe oder einem mehrstöckigen Gebäude herunterzufallen, der dückt und dem sicheren Tode verfallen. Aber die Flieger, bei denen das Verurteilen aus riesigen Höhen sozusagen zum Beruf gehört, haben uns bewiesen, daß der Mensch mit großer Geschwindigkeit durch die Luft in die Tiefe fliegen und doch sicher auf dem Erdboden landen kann. Die Möglichkeit, auch beim Sturz die Kontrolle über seinen Körper zu behalten, verleiht der Fallschirm, den man mit Recht den "Rettungsgürtel des Fliegers" genannt hat, denn er wird für ihn immer unentbehrlich. Wie vorzüglich sich diese "Rettungsgürtel der Luft" bewähren, zeigen einige Fälle der jüngsten Zeit, von denen der Flugberichterfasser eines Londoner Blattes erzählt. Bei einem Versuch verzögerte ein erfahrener Fallschirmbenutzer absichtlich die Öffnung des Apparates, nachdem er aus einem sehr hoch liegenden Flugzeug abgesprungen war. Und er stürzte 5 bis 6 Sekunden ohne jede Schutzmaßregel in die Tiefe. Dann erst löste er die Öffnungsvorrichtung beutensam aus und landete vollkommen unverletzt auf dem Boden. Die kühnsten und aufregendsten Experimente werden mit dem Fallschirm angestellt, der außerordentlich vervollkommen ist. Um einen neuen Apparat auszubüchsen, ließ sich ein Flieger aus großer Höhe wie einen Stein durch die Luft heruntertauchen, bevor er den Apparat benutzte, und er erklärte nachher, bei dem rasenden schnellen Sturz sei die Reibung in der Luft so stark gewesen, daß er das Gefühl hatte, als wenn sein Gefäß brenne. Ein anderer aufregender Vorfall ereignete sich, als ein Flieger, der das Desobliegen aus dem in voller Fahrt befindlichen Flugzeug mit dem Fallschirm lernen wollte, sich mit dem Apparat in die Maschine verwickelte. Der Fallschirm zerbrach, während der Anfänger weiterstürzte, aber obwohl er schneller fiel, als eigentlich sein sollte, gelang es ihm doch auch noch mit dem beschädigten Fallschirm wohlbehalten auf der Erde anzulanden. Ein Flieger, der eine Geländelandung machen wollte, bemerkte plötzlich, daß er die Herrschaft über den Apparat verlor, als er nur noch 150 Fuß über dem Boden war. Er sprang sofort mit dem Fallschirm heraus, konnte den Apparat noch in der kurzen Zeit finden und rettete sein Leben. Was ein guter Fallschirm für einen Flieger bedeutet, das zeigte sich kürzlich, als eine Maschine, die in einer dunklen Nacht hoch über einer Großstadt lag, verlagte. Dem Flieger gelang es noch, das Flugzeug so weit zu steuern, daß es über freies Land kam, und dann vollbrachte er mit einem Fallschirm einen sicheren Abstieg auf das dunkle Gelände, während die Maschine in einiger Entfernung niederstürzte und in Flammen aufging.

Der hingerichtete Senker. Das Sowjetgericht in Perm (Nordostrußland) hat einen gewissen Betowski wegen Mordes zum Tode verurteilt, der auch hingerichtet wurde. Die Sowjetpresse erinnert daran, daß Betowski unter der Jarzentzierung schon einmal zum Tode verurteilt worden war, aber begnadigt wurde unter der Bedingung, daß er die Funktionen eines Senkers übernahm.

Nach ein Sowjetgericht. Durch ein Dekret des Zentral-Exekutiv-Komitees des Sowjet-Bundes ist der erste Sonntag im September als allgemeiner Feiertag der Jugend auf dem ganzen Gebiet der Sowjetländer erklärt worden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 18. August. Landesproduktionsbericht. Infolge des schlechten Erntenergebnisses und der erhöhten amerikanischen Weltmarktpreisen hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt erheblich befestigt. Es notierten je 100 Kilo Weizen 22-24 (am 14. 8. 22-23), Sommergerste 20-22,5, Roggen 17-18,5, Hafer 17,5-18, 16,5-17, Weizenmehl Nr. 0 35,5-36,5 (34,5-35,5), Brotmehl 29,5-30,5 (28,5-29,5), Kleie 10,75-11, (10,25-10,50), Weizenheu 4,25-5,25 (4,25-4,75), Rindheu 5,25-6,25 (5,25-5,75), drahtgepresstes Stroh 3,75-4,25 (3,75-4,25).

Fruchtpreise. In Reutlingen notierten Weizen 12-14,50, Dinkel 8,50-10, Gerste 10-11,50, Haber 8,50-9,50, R. 3tr. - In Ravensburg kostete der Feinstweizen 13 bis 13,75, Dinkel 9 bis 10,50, Roggen alt 9,50-10, neuer 9,25-9,50, Gerste alt 11 bis 11,25, neue 9,50, Haber 8-9, Reps 13,75-14,75, Futtermehl 5,25, Kleie 4,20 Mark.

Die deutsche Schuhindustrie im Juli. Gegenüber dem Juni ist in der ersten Hälfte des Juli im Beschäftigungsgrad der deutschen Schuhindustrie eine weitere Abnahme zu verzeichnen, deren Grund in der dort die einhaltende Geld- und Kreditnot krisenhaftige Geschäftslage in erster Linie zu suchen ist. Besondere Bedenken sind die Schuhfabrikanten gezwungen, zu Verkäufen zu erheblichen Unterverkäufen zu schreiten, um sofortige Barerlöse zu erhalten. Die Folge dieser unangünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse trat zunächst in einer nicht unbedeutenden Zunahme der Kurzarbeit zustage, der auch eine Steigerung der Zahl der stillgelegten Betriebe folgte. Auch in der zweiten Hälfte des Juli konnten trotz leichter Belebung auf dem Schuhmarkt neue Geschäfte nur zu gebürdeten Preisen abgeschlossen werden, weshalb diese leichte Erholung auf den Beschäftigungsgrad der Schuhindustrie auch keinen wesentlichen Einfluß hatte.

Die Lage am süddeutschen Holzmarkt.

Mannheim, 15. Aug. Die Erwartungen, daß die leichte Besserung in der Nachfrage in kürzester Zeit zu einer augenfälligen Geschäftsbelebung führen wird, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Mäßige Befestigung der Stimmung am Brettermarkt ist nicht zu verkennen, aber die Grundlagen für Entwicklung eines regelmäßigen Geschäfts sind immer noch nicht vorhanden. Die Sägewerke lassen sich zu sehr von einschläfernden Stimmungen beeinflussen, denn nur so ist es zu verstehen, daß da und dort schon wieder höhere Preise für das Rundholz genehmigt wurden. Bei diesem unbedingten Optimismus muß ernstlich gewarnt werden. Zu begrüssen ist es auf alle Fälle, daß man zur Erkenntnis kommt, die Ofertabgabe überall da zu vermeiden, wo mit Abzug nicht zu rechnen ist. Unangenehm sind in der jüngsten Zeit von Sägewerken dem Großhandel nicht mehr viel Angebote vorgelegt worden. Je nach Lage der Produktionsgebiete stellten die Sägewerke für 16 1/2" unfortierte fächerförmige Bretter, fächer- und dreifächer, Forderungen von etwa 22-30 Mark je Kubikmeter, ohne daß es ihnen möglich gewesen wäre, größere Abschlüsse darin zu machen. In den Kreisen der Großhändler hält man an der bisherigen Einkaufspolitik, nur das Alternotwendigste für dringenden Bedarf zu erwerben, fest. Bedeutend ist schon eine Hebung des Preisniveaus, wenn in Bayern unfortierte Bretterware nicht mehr unter 22 Mark je Kubikmeter regulär verlangt werden kann, so kann dieser Preisrückgang aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß selbst bei den

erzielbaren höheren Sätzen für die Sägewerke ein Verdienst herausgewirtschaftet werden kann.

Von Seiten der süddeutschen und rheinischen Holzwerte hielt man immer etwas Umschau nach hoheländiger Bretterware, die von süddeutschen Sägewerken vorgelegten Angebote lauteten auf etwa 20-45 Mark je Kubikmeter, je nach dem Produktionsgebiet. Kleinere Kosten hoheländiger Ware wurden für mittel- und niederrheinischen Bedarf zu etwa 18 1/2-32 Mark je Kubikmeter frei Bahnwegen Karlsruhe-Hafen, gebandelt. Im allgemeinen muß betont werden, daß die Sägewerke beim Verkauf an Händler so lange nicht auf wesentliche Besserung der Erlöse rechnen können, als diese nicht selbst beim Weiterverkauf erzielen können. Die Verkaufsaussichten in fortlerkten Breitere Breitere nach Rheinland und Westfalen erwiesen sich auch neuerdings immer noch unglücklich. Anfragen aus diesen Verkaufsgebieten liefen die süddeutschen Lieferanten immer noch spärlich ein. Klärung wurden zuletzt von süddeutscher Seite für 16 1/2" 5"-12" fortierte Bretter, frei Schiff Köln-Duisburg, ohne Zoll: für Kieferholz etwa 54-58 Mark, für X-Ware etwa 44 bis 48 Mark, für "gute" Ware etwa 72-76 Mark und für reine und halbreine etwa 92-96 Mark, alles je Kubikmeter. Am Markt in Hohenheim sind Umsätze nur in beschränktem Umfang erfolgt, ein Zeichen dafür, daß die Bontätigkeit immer noch nicht ausgedehnt ist. Wenn auch fortwährend nordische und amerikanische Hohenheim angeboten wurde, so wurde aber der Hauptteil des Bedarfs in der billigeren süddeutschen Ware genommen. Jüngste Angebote in 21-22 Millimeter starken süddeutschen Fichten- und Tannenholzbrettern, 5"-8" breit, 3-6 Meter lang, lauteten für unfortierte Ware auf etwa 1,75 bis 1,80 Mark, für la Ware auf etwa 1,90-1,95 Mark und für 2a Ware auf etwa 1,60-1,65 Mark, alles je Quadratmeter, bahnfrei Karlsruhe-Mannheim, die Preisvorstellungen für einjährige Rundbretter beliefen sich bei gleichen Bedingungen auf etwa 1,30 bis 1,40 Mark. Soweit Angebote in 16 1/2" 1 1/2" und 2" unfortierten fächerförmigen Tannen- und Fichtenbrettern, als süddeutschen Verlegeträgern, vorgelegt wurden, schwankten die Preise zwischen etwa 36 und 45 Mark je Kubikmeter bahndrehten. Im Verkauf fortierter 16 1/2" Tannen- und Fichtenbrettern nach dem Mittel- und Niederrhein sowie Westfalen fehlte immer noch das rechte Leben. Die jüngsten Forderungen süddeutscher Großhändlerländer beliefen sich für 16 1/2" 1 1/2" und 2" Kieferholz auf etwa 57-63 Mark, für X-Ware auf etwa 47-53 Mark, für "gute" Ware auf etwa 70 bis 81 Mark und für reine und halbreine Ware auf etwa 94-102 Mark je Kubikmeter, frei Schiff Mittelrhein, ohne Zoll. Die Nachfrage nach gerähten Fichten- und Tannenholz war mittelmäßig, fast durchweg handelte es sich nur um kleinere Mengen, die angefordert und gebandelt wurden, und die bei weitem nicht ausreichten, den Sägewerken ausreichende Beschäftigung zu geben; dabei zahlte man für Ware mit üblicher Holzdicke etwa 47-48 Mark je Kubikmeter, bahnfrei Mannheim, sowie für Borrentholz etwa 36-38 Mark. Auch in Latten waren die Uebergänge mäßig; es stellten sich die Preise, bahnfrei Karlsruhe-Mannheim, für 16 1/2"-2" "gute" Latten auf etwa 6 1/2 bis je laufender Meter, für Blatten auf etwa 5 1/2 Bfa.

Neueste Nachrichten

München, 18. August. Als am Sonntagabend mehrere Radfahrer, die von der Verfassungsfier der Münchener Sozialdemokraten auf dem Taubenberg kamen, durch Holzstämme fahren, wurden sie von den Hälften einer Wirtshaus gehindert. Es entstand eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein Bauer von einem Radfahrer erschossen wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

München, 18. Aug. Heute vormittag traten die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung zu einem Ministerrat zusammen. Gegenstand der Beratung ist in der Hauptsache das Ergebnis der Londoner Konferenz. Der bayerische Ministerpräsident Held wird abends nach Berlin abreisen zur Teilnahme an den am Dienstag beginnenden Besprechungen der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit der Reichsregierung. Held nimmt auch an der Sitzung des Reichsrats und soll an der Sitzung des auswärtigen Ausschusses teil.

München, 18. Aug. In der Frage des Stasquantitäts des völkischen Abgeordneten Böhmert ist noch keine Entscheidung getroffen. Böhmert reichte ein neues Gesuch mit einem ärztlichen Gutachten ein, das ihn für haltunfähig erklärt. Böhmert soll außer seinem Magen- und Darmleiden noch einen allgemeinen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Meppen, 18. August. In der Edelholzverarbeitungsfabrik in Meppen brach ein Brand aus, der das große mit Holznormen gefüllte Lagergebäude einäscherte. Auch drei Fabrikgebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur das Maschinenhaus wurde gerettet. Auch das Sägewerk Deutsch-Cogren in Hannover wurde durch ein Großfeuer mit den gesamten Lagerbeständen eingeschert.

Berlin, 19. August. Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen werden am ersten September in Berlin beginnen.

Berlin, 18. Aug. Gestern tagte der sozialdemokratische Bezirksparteitag von Groß-Berlin. Zum Vorsitzenden wurde Franz Künzler wiedergewählt. In dem Bericht des Bezirksvorstandes wird mitgeteilt, daß die Anzahl der Mitglieder des Bezirksverbandes Berlin der SPD, die am 1. 4. 1923 57 189 betrug, bis 1. 4. 1924 auf 34 347 zurückging.

Berlin, 18. August. Wie die "B. Z." aus Frankfurt a. M. meldet, hat das französische Kriegsgericht in Mainz das gegen eine Reihe von Personen aus Wiesbaden, Bad Dürkheim und anderen pfälzischen Orten wegen Mordes eingeleitete Verfahren eingestellt und die in Unterhulshof befindlichen Inhaftierten freigelassen. Es handelt sich um jene Häftlinge, die in den Abwehrkampf gegen die Separatisten aktiv eingegriffen hatten.

Berlin, 18. Aug. Nach einer Meldung der "B. Z." geriet die Ehefrau Osthaus mit ihrer 19-jährigen unehelichen Stieftochter, auf die sie eifersüchtig war, in heftigen Streit, in dessen Verlauf sich die letztere plötzlich aus dem Fenster stürzte und mit zerhackten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen blieb. Darüber erschreckt Frau Osthaus in Krämpfe. Die herbeigerufenen Rettungswache stellte fest, daß sie vor Schreck wahnsinnig geworden war. Sie wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Basel, 18. August. Die beiden ausländischen Kommunisten, der deutsche Reichstagsabgeordnete Thomas und der Franzose Gilbert, die, wie gemeldet, in der vorigen Woche auf Veranlassung der Schweizer Bundesanwaltschaft wegen verbotenen Grenzübertritts festgenommen und in der Zürcher Polizeikaserne interniert worden waren, sind nun der Schweiz ausgewiesen und über die deutsche bzw. französische Grenze in ihre Heimat abtransportiert worden.

Landbrunn, 18. Aug. Durch Umkippen eines Fährbootes ertranken drei Knaben im Alter von 13 bis 14 Jahren.

Orag, 18. Aug. Durch Zusammenstoß in einem Kohlenbergwerk kamen fünf Bergleute ums Leben.

Neapel, 18. August. Zahlreiche Mitglieder der Oppositionsparteien, welche sich zu einer Versammlung in ein katholisches Vereinslokal begeben wollten, wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Auf dem Piazza Dante ereignete sich ein Zusammenstoß der Demonstranten mit einer Gruppe Faschisten, wobei mehrere Personen getötet und verletzt wurden.

Madrid, 18. Aug. Halbamtlich wird erklärt, daß der feindliche Druck auf die spanische Stellung in Marokko fortwähre, der die Truppenbewegungen ständig am Ausbruch bedrohe. Es sei daher beschlossen worden, offen zu vorgehen. Hiermit sei begonnen worden. Auch die Franzosen hätten früher, heißt es in der Erklärung, die gleiche Taktik der gleichen Schwermächte angewandt.

Paris, 18. Aug. Nach einer Meldung des Londoner Berichtserstatters des "New-York Herald" wird Ribbentrop, der am 29. 8. nach Genf abreist, sich zu einer Besprechung mit Herriot über die Sicherheitsfrage einen Tag lang in Paris aufhalten.

Mons, 18. August. Auf Weisung der Interalliierten Rheinlandkommission ist ein belgischer Offizier verhaftet worden, der eine große Summe zum Schaden der französisch-belgischen Eisenbahnunternehmungen hat und dann mit der Frau eines deutschen Kaufmanns nach Belgien abfuhr. Der Offizier und sein Begleiter wurden verhaftet, als sie mit dem Auto vor einem Hotel in Mons vorfahren. Man fand bei ihnen die unterschlagene Summe. Der Offizier ist Familienvater. Die Verhafteten wurden in ihrem Auto unter polizeilicher Bedeckung nach Aachen gebracht.

London, 18. August. Die britische Regierung teilte der ägyptischen Regierung kategorisch mit, daß sie sich als für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Sudan verantwortlich betrachte und beabsichtige, die Regierung des Sudans mit allen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nötigen Maßnahmen zu unterstützen. Die britische Regierung verdrückte daher die dortigen englischen Truppen und ermächtigte die Regierung des Sudans zur Entfernung aller unzufriedenen Elemente unter den im Sudan liegenden ägyptischen Truppen.

Kalmar (Schweden), 18. Aug. Fünf Mädchen, darunter zwei Schwesternpaare, im Alter von 5 bis 12 Jahren, die in Begleitung eines eifährigen Knaben eine Kutterfahrt unternommen hatten, fanden vor den Augen ihrer Eltern den Tod in den Wellen. Der Knabe konnte sich durch Schwimmen retten.

Newyork, 18. August. "World" schreibt, die Fröchtigkeit, mit der der Anlehensmarkt 146 Millionen Dollar neue Sparerdebonds in der vergangenen Woche aufgenommen habe, zeige, wie leicht es sein werde, die deutsche Anleihe ebenso unterzubringen.

Newyork, 19. August. Amerika beabsichtigt die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz nach Washington im Dezember dieses Jahres.

Newyork, 18. August. Coolidge, welcher kürzlich einen Urlaub von zwei Wochen auf seiner väterlichen Farm in Plymouth im Staat Vermont verbrachte, äußerte seinem Sekretär gegenüber die Ansicht, daß die Londoner Konferenz die wichtigste Errungenschaft seit dem Waffenstillstand darstelle, ausgenommen vielleicht die Washingtoner Abrüstungskonferenz. Coolidge ist der Ansicht, daß es wenig Schwierigkeiten machen werde, aus Privatquellen in den Vereinigten Staaten die zur Durchführung des Planes mögliche finanzielle Unterstützung aufzubringen.

Washington, 18. Aug. Staatssekretär Hughes gab der Meinung Ausdruck, daß der Dawesplan die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufbau Europas und den Wiederaufbau der Aktivität darstellen werde. Das in London erzielte Einverständnis stelle einen großen Schritt nach vorwärts dar. Die Verhandlungen hätten nur durch die ausgeführte Zusammenarbeit zwischen Deutschland, den alliierten Schwermächten und durch den allseitigen ersten Wunsch nach Verständigung abgeschlossen werden können.

Beking, 18. August. Wie gemeldet wird, ist der Damm eines großen Kanals nahe bei Eshien in Westsibirien gebrochen, wodurch 150 Dörfer überschwemmt wurden.

Räumung von Offenburg und Appenweier.

Offenburg, 18. Aug. Der neuernannte Kommandant des Brückenkopfes Kohl, General Boquet, hat heute dem Oberamtmann von Offenburg und einem Vertreter des Stadtrats von Offenburg mitgeteilt, daß das neuere Gebiet von Offenburg und Appenweier heute geräumt werden wird. Gleichzeitig wird eine gemischte Kommission zur Uebergabe des Jauermars und der Offizierswohnungen zusammengetreten. Die in Offenburg stationierten französischen Truppen sind heute morgen in Feldmarschalliger Ausrüstung angetreten. Der Befehl, Offenburg zu räumen, kam dem bisherigen Kommandanten sehr überraschend. Die Nachricht traf morgens gegen 4 Uhr ein. Alsobald machten sich die Truppen bereit, ihre Materialien und Gerätschaften zusammenzubringen. Sehr bedrögt ging es in der hiesigen Kaserne zu, wo französische Truppen einquartiert waren. Im ganzen werden etwa 50 von den französischen Truppen beschlagnahmten Wohnungen frei. Der Sonderzug, der von dem französischen Kommando bei der Betriebsinspektion angefordert wurde, umfaßt 24 Wagen. In der Stadt sind etwa 20 französische Lastautos eingetroffen, um den Abtransport des übrigen Materials vorzunehmen. Die Bevölkerung begrüßt die Räumung mit lebhafter Bemütigung, beobachtet aber selbstverständlich eine ruhige Haltung.

Hoffnungen des Ruhrgebietes.

Essen, 18. Aug. Der späte Räumungsstermin hat naturgemäß im Ruhrgebiet Enttäuschung und Bitterkeit hervorgerufen, doch hört man, abgesehen von der "Reinisch-Westfälischen Zeitung", nur wenige Stimmen, welche die Ratifizierung des Paktes von London als eine unumgängliche Zumutung zurückweisen. Man weiß, daß gerade das Ruhrgebiet unter einer Ablehnung am schwersten zu leiden hätte. Die Industrie erhofft vor allem vom Abbau des Ricam-Systems wesentliche Erleichterungen, ohne die sie ihre Lage als verzwweifelt beschreiben möchte. Allgemein werden die Annahmestimmungen und die Bewältigungserleichterungen begrüßt, obwohl hier noch viel zu erörtern übrig bleibt, zum Beispiel die Wiedertätigkeit der Presse- und Sammlungsarbeiten. Es besteht der Wunsch, daß es bald gelingen möge, wenigstens dem Plan einer "unlösbaren Beziehung" näherzukommen und so den schweren moralischen Druck der Besetzung zu mildern.

Reichstag und Aufwertungsfrage.

Berlin, 18. Aug. Im Reichstagsausschuß für Aufwertungsfragen erklärte heute, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, der Vertreter des Reichsernährungsministeriums, die allgemeine Aufwertung sei schon mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft ganz unumgänglich. Der Vertreter des Finanzministeriums betonte gleichfalls den ablehnenden Standpunkt seines Ressorts. In den Fragenstellungen, die sich an die Regierungserklärungen knüpfen, kam zum Ausdruck, daß auch seitens der aufwertungsfeindlichen Parteien nicht mehr an eine generelle, sondern nur an eine individuelle Aufwertung unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse gedacht wird.

Rückkehr der deutschen Delegierten.

Berlin, 18. Aug. 10 1/2 Uhr vormittags begaben sich die am 8.15 Uhr aus London zurückgekehrten drei Minister zum Reichspräsidenten, um mit ihm über die Einzelheiten der Konferenz vorläufige Berichte zu erstatten. Um 3 Uhr nachmittags wird, wie wir hören, das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der das Ergebnis der Londoner Konferenz ausführlich besprochen werden soll. Im Anschluß daran wird der Reichskanzler die Parteiführer empfangen und zwar zunächst die der Koalitionsparteien. Morgen schließt sich eine Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder an. In den Kreisen der deutschen Delegation glaubt man, daß in den nächsten Verhandlungen, wenn auch nicht in allen, so doch in den meistaus meilten Fällen das vorgesehene Ziel erreicht werden sei. Besonders Gewicht legt man darauf, daß es gelingen ist, dem Schiedsgerichtsgedanken zum Siege zu verhelfen und die Einbeziehung eines

Druck, Waf., Mutterwort, Unterleib, Bein, Nerv., Rheumatis., Krampf, Gallensteineid, Schwerehörigkeit, machen wir auf die im heutige Anzeigenblatt erwähnte kostenloste Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.

Unrationelle Ernährung beeinträchtigt den normalen Gesundheitszustand des Menschen und kann zu Krankheiten führen. Für die Hausfrau ist es also von großer Bedeutung, daß sie in Reife Kinderweil wegen seines hohen Nährwertes eine pflanzenreiche Kost zur Hand hat. Rohkost, wohlkühlend und leicht verdaulich, wie es ist, liefert es Kindern und Erwachsenen bei Mangel- und Darmstörungen gute Dienste. Es ist in allen Apotheken und Drogerien usw. zum Einzelpreis von Mk. 1,50 für 1 Originaldose erhältlich.

Amerikaner in die Herzo zu bewirken, deren Vormachtstellung dadurch beträchtlich zu deutschen Gunsten verändert wird. Dagegen verheißt man sich nicht, daß die anfänglichen Hoffnungen, die man auf einen günstigen Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen setzte, sich zum größten Teil nicht erfüllt haben. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß doch auch in der Räumungsfrage gewisse Zugeständnisse noch in letzter Stunde gemacht worden sind. Festgestellt werden muß, daß die deutsche Delegation von vornherein und auch weiterhin abgesehen hat, die Räumungsfrage mit wirtschaftlichen Fragen zu verknüpfen.

Billigung der Londoner Abmachungen durch das Reichskabinett.

Berlin, 19. Aug. An der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, die um 3 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten begann, nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Minister teil. Die aus London zurückgekehrten Minister gaben einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Konferenz. Hierbei wurde, den Blättern zufolge, festgestellt, daß die deutsche Delegation zum ersten Mal nach dem Kriege völlig gleichberechtigt mit den Alliierten verhandeln konnte. Das Kabinett billigte einstimmig die Haltung seiner Vertreter in London und wird, wie es in mehreren Blättern heißt, den Reichstag nicht im Zweifel darüber lassen, daß es den beschrittenen Weg unter allen Umständen weiter verfolgen wird. Der Zusammentritt des Reichstags soll nicht für Donnerstag, sondern erst für Freitag zu erwarten sein. Es wird damit gerechnet, daß die parlamentarische Entscheidung über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen in die zweite Hälfte der nächsten Woche fallen werde und daß, falls die erforderliche Mehrheit für die Gesetze zur Durchführung des Dawesberichts nicht erreicht werden sollten, alsbald die Auflösung des Reichstags ausgesprochen werden würde. In diesem Falle würde dann, wie in mehreren Blättern betont wird, die für den 30. August vorgesehene Kollisionsung der Londoner Abmachungen nicht möglich sein, und es würden sich dann auch alle vorgesehene Fristen für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes und für alle sonst aus der Londoner Vereinbarung folgenden Maßnahmen automatisch verlängern. — Auch in den Besprechungen mit den Parteiführern wurde von den deutschen Delegierten über den Verlauf der Londoner Verhandlungen Bericht erhalten. In den langen teilweise verlässlichen Verhandlungen und Ausdrücken hätten die deutschen Delegierten von dem französischen Ministerpräsidenten den Eindruck erhalten, daß er überaus hohe Ideale vertritt und vom besten Willen befeuert ist. Das gegenseitige Vertrauen, das sich während der Londoner Verhandlungen zwischen Derriot und dem Reichskanzler angebahnt habe, werde dadurch praktisch zur Auswirkung kommen, daß künftighin bei evtl. Beschwerden im besetzten Gebiet der Reichskanzler private Briefe an Derriot richten werde, um die Abstellung der Unruhestände herbeizuführen. Derriot habe sich mit diesem Verfahren bereitwillig einverstanden erklärt.

Festlicher Empfang Derriot in Paris.

Paris, 18. Aug. Derriot ist mit der französischen Delegation nach 6 Uhr in Paris eingetroffen. Eine nach Tausenden zählende Menge erwartete den Ministerpräsidenten am Bahnhofplatz. Sämtliche in Paris anwesenden Mitglieder des Kabinetts hatten sich zum Empfang ihres Chefs eingefunden. Als Derriot erschien, ertönten von allen Seiten die Rufe: „Es lebe der Frieden! Es lebe Derriot!“ Ein junges Mädchen überreichte Derriot einen Blumenstrauß. Die Menge schloß sich. Einige Männer hoben Derriot dann trotz seines Widerstrebens auf die Schultern und trugen ihn im Triumph durch die jubelnde Menge zu seinem Auto. Derriot fuhr sofort nach dem Ministerium des Reichens.

Derriot hat dem Berichterstatter der Pariser Agentur Radio vor der Abreise von London folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin England sehr dankbar für die Aufnahme, die es uns während der ganzen Konferenz bereitet hat. Ich hoffe aufrichtig, daß die Konferenz die Wiederannäherung der Entente cordiale und zugleich eine neue Ära in der europäischen Politik eröffnet. England und Frankreich müssen fortfahren, für die Sicherheit des europäischen Friedens und die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen aller Nationen der Erde Hand in Hand zu gehen. Wir müssen geeinigt bleiben und darnach streben, alle strittigen Probleme zu regeln.“

Interpellations-Hochzeit in Kammer und Senat.

Paris, 18. Aug. Die Pariser Morgenblätter bereiten die französische Öffentlichkeit auf eine außerordentliche Debatte über die Ergebnisse der Londoner Konferenz am nächsten Donnerstag in der Kammer vor. Derriot wird sich vorher, wahrscheinlich am Mittwoch nachmittag, in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten auszusprechen haben. Das Sekretariat der Kammer hat bereits acht Interpellationsanträge erhalten und zwar von Seiten des linken Blocks, wie auch von Seiten des Rationalen Blocks. U. a. befindet sich unter den Interpellanten die Sozialisten Blum und Renaudel, der Kommunist Gogin und vom Rationalen Block der Abgeordnete Dubois, der frühere Präsident der Herzo, der Chefredakteur des „Intransigeant“. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen noch zahlreiche andere Interpellationen herankommen werden, so der frühere Marineminister Bokanowski, der frühere Wiederaufbauminister Loucheur und Soulier. Im Senat wird auch eine große Debatte stattfinden, deren Höhepunkt eine Rede Boincours bilden wird. Der „Figaro“ versichert, daß ein der Minister angehöriger früherer Minister, um eine längere Debatte zu vermeiden, eine Kollektivklärung der Rinderheit verlesen wird, in welcher sie jede Verantwortung für die Folgen der neuen Außenpolitik ablehnen. Die Erklärung, die Derriot auf der Kammertribüne abgeben wird, werde sich wahrscheinlich im großen und ganzen mit dem Exposé decken, das er vor seiner Abreise in London den Pressevertretern gegenüber gemacht hat.

Matteotti's Leiche gefunden.

Rom, 18. Aug. In Gegenwart der Oberichtsbehörden, mehrerer Abgeordneter, darunter Turati, Tonello, Rocconi, Gonzales, verschiedener Sachverständiger, darunter der Jahmarz, der Matteotti's Leiche behandelt, sowie die Angehörigen Matteotti's wurden die aufgefundenen sterblichen Überreste auf dem Friedhofe von Briano als die Matteotti's festgestellt.

Frankreich's ähnter Schuld.

Paris, 18. Aug. Der „Intransigeant“ beschäftigt sich mit der äußeren Schuld Frankreichs, die 117 Milliarden betrage, von der Frankreich niemals einen einzigen Sous werde bezahlen können. Das Blatt führt u. a. aus, Frankreich möchte die Schulden wohl bezahlen, aber mit einem einzigen Gelde, den deutschen Bons der Serie C. Wenn die Alliierten sich dazu begeben würden, sie in bare Münze umzusetzen, da es aber sehr wenig wahrscheinlich sei, daß sie sich dazu entschließen würden, weil sie bedeutend mehr darauf achteten, den finanziellen Kredit Deutschlands als den Frankreichs zu stärken, würden sie wohl berücksichtigen müssen, daß Frankreich seinerseits gezwungen sei, zunächst an sich selbst zu denken.

Nachlese von der Londoner Konferenz.

New-York, 18. Aug. „World“ veröffentlicht ein Londoner Telegramm, wonach Stresemann in einer Unterredung erklärt hat: Ich glaube, daß der Reichstag unser Werk ratifizieren wird. Aber ich rufe die Welt an, dieserhalb die Treue zu halten. Der Pakt von London kann einen neuen Zeitabschnitt für Europa einleiten, aber nur wenn wirklich Treue gehalten wird. Wir erwarten, daß die Räumung des Ruhrgebietes in weniger als einem Jahre vollendet wird, weil wir nicht glauben, daß die Finanzleute der Welt wirkliche Schwierigkeiten für gegeben erachten, so lange fremde Truppen das Herz des deutschen Industriegebietes besetzt halten.

London, 18. Aug. Amtlich wird der Brief bekannt gegeben, den Macdonald anschließend an den Briefwechsel zwischen den Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien einerseits und dem deutschen Reichskanzler andererseits bezüglich der Ruhrbesetzung an Derriot und Theunis richtete. Das Schreiben betont, daß die britische Regierung die Rechtmäßigkeit oder die Auslegung der Klauseln im Versailler Vertrag, auf Grund deren Frankreich und Belgien handeln, niemals anerkannt. Es gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die lediglich für wirtschaftliche Zwecke unternommene Besetzung alsbald nach Inkrafttreten des Dawesberichts zurückgezogen werde. Die britische Regierung nehme lediglich Kenntnis von dem zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits geschlossenen Abkommen und dringe nachdrücklich auf eine möglichst baldige Räumung des Ruhrgebietes. Da nach ihrer Ansicht die Fortdauer der Besetzung die Wirkung des Dawesplanes schädlich beeinflussen und die auf der Londoner Konferenz vereinbarten Übereinkommen gefährden könne.

Waldbesitzerversammlung
des Bezirks Neuenbürg
am Samstag, den 23. August.
Tagesordnung:
1. Zur Holzmarktfrage.
2. Runderung des Körperschaftsfortgesches.
3. Fortbildung des Gemeindefortspersonals.
4. Von der Bauernwaldwirtschaft.
5. Wünsche aus der Versammlung.
Nachmittags 5 Uhr Vorführung von Waldfeuerlöschgeräten.
Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags Rathaus Höfen.
Erscheinen aller Waldbesitzer und Vertreter waldbesitzender Gemeinden des Bezirks dringend erwünscht.
Der Vertrauensmann:
Stadtschultheiß Häzner.

Dehmdgraßversteigerungen.
Am Mittwoch, den 20. August, abends 7/8 Uhr, finden im Rathaus in Brödingen die Graßversteigerungen von den städt. Wiesen oberhalb der Birkenfelder Mühle, desgleichen finden am Donnerstag, den 21. Aug., abends 8 Uhr, die Graßversteigerungen von den städt. Wiesen im Größeltal statt. Treffpunkt bei der Engbrücke.
Städtisches Tiefbauamt Pforzheim.
Neuenbürg.

la. Ruhrfettmusskohlen II
sind eingetroffen bei
Karl Pfister.
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
18. August 1924.

	Deutg. Kurs	Borig. Kurs		Deutg. Kurs	Borig. Kurs
Goldanleihe . . .	4,2	4,2	Berg. Akt.	3,63	3 1/4
3 1/2% Dt. Reichsanl.	1,7	1,6	Vöderus Akt. . . .	13,6	12 1/4
4% „ „	1,2	1,2	Charlottenburger		
5% „ „	0,75	0,740	Wasser Akt. . . .	25,5	24
3 1/2% Württ.	—	—	Daiml. Mot. Akt. . .	3 1/4	3
Staatsanleihe . .	—	—	Coggenou		
4% W. Staatsanl.	—	—	Eisen Akt.	7 1/4	7 1/4
5% Südd. Frit-			Germania		
werbank Obl. . . .	1,55	1,55	Elektrom. Akt. . . .	10 1/4	10,5
6% Badische			Harp. Bergb. Akt. . .	65	62,1
Kohlenanleihe . .	9,5	9 1/4	Höchst. Farb. Akt. .	15,9	14,9
Goldanleihe . . .	—	—	Sunghans Akt. . . .	8	8 1/4
Dtsch. Bank Akt. .	12	11	Köln-Rottm. Akt. . .	9 1/4	8,5
Disconto-			Kollmar & Jour-		
Command. Ant. . .	13 1/4	13 1/4	dan Akt.	18 1/4	16 1/4
Reichsbank Ant. .	42 1/4	41 1/4	Rörting u. v. Akt. . .	7 1/4	7,1
Rhein. Credit-			Laurahütte Akt. . .	8 1/4	7 1/4
bank Akt.	2,7	2,5	Mogirus Akt.	2,5	2,3
Württemberg. Ver-			Monsfeld Akt. . . .	4 1/4	4,5
einbank Akt. . . .	3 1/4	3,5	R.E.H. Akt.	4 1/4	4 1/4
Sapog Akt.	30	29	Redarwerke Akt. . .	7 1/4	7,5
Nordb. Lloyd Akt. .	7 1/4	7,2	Snl. Sichel Akt. . . .	5,23	5
Wlg. Lokalb. Akt. .	46	36	Sols. Heilbr. Akt. . .	48	46 1/4
Elekt. Hochb. Akt. .	—	—	Stuttg. Zuck. Akt. . .	4,23	3,95
R.G.B. Akt.	10	9 1/4	Württemberg. Elekt. Akt.	5,1	4,6
Bad. Anilin Akt. . .	—	—	Zellstoff		
			Waldhof Akt. . . .	11	10 1/4

Nicht
1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgereicherter Walchwirkung und für jeden Walchzweck geeignet

Pforzheimer Privat-Detektiv-Institut und Anskunftel
H. STEPHAN
POL. SEKRETÄR A. D.
Baumstraße 14 - Telefon Nr. 1725
Cirkonto: St. Sparkasse Pforzheim
ermittelt
Familien-Verhältnisse, Vorleben, Herkunft, Stand, Alter, Charakter, Ruf usw. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen bezüglich Treue von Angestellten, Verlobten, Gatten usw. usw. Ver-
trauensangel-geheiten jed. Art;
erforscht
Beweis- und Entlastungsmaterial in allen Straf-, Zivil-, Ehescheidungs- und anderen Prozessen, Geschäfts-, Patent- und Familienangelegenheiten unter Hinanznahme der modernsten heutigen Hilfsmittel. Verbindung nach allen Plätzen.
Durchaus verschwiegenen Tätigkeit.

Neben-Einkommen
von 5 Mk. täglich erzielt Jeder-mann bei einer zweistündigen Arbeitszeit in der eig. Wohn-stube. Interessenten erhalten die nötigen Unterlagen gegen Ein-sendung von 70 Pfennig.
Math. Barta, Regßtrch (Baden).

Mütter
die ihre Kinder lieb haben, waschen sie nur mit der edlen
Steckenpferd-Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Raddeburg, denn diese ist die beste Kinder-seife, da süßest mild und wohl-tuend für die empfindliche Haut.
Carl Mahler, Seifenfabrik, Lastnauer Kohl., C. Gockelmann.

Engelsbrand.
Eine gute junge
Ruß- und Zährfuh
steht dem Verkauf aus
Frau Mery, Witwe.
In ein Landhaus wird ein braves, tüchtiges evangelisches

Mädchen
für Küche und Haushalt, welches schon in besseren Häusern gedient hat, womög-lich nicht unter 25 Jahren, gesucht. Waise bevorzugt.
Frau H. Groyb, Rohrdorf-Rigold.

Neuenbürg.
Einer verehelt. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das
Gaiser'sche Geschäft
an der Gräfenhäuser Steige
übernommen habe und im alten Umfang weiter-führen werde.
Ein reichhaltiges Lager in
Stoffen aller Art und fertigen Sachen,
sowie eine eigene Maßschneiderei
setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen gerecht zu werden.
Ich bitte noch alle alten Kunden, das Herrn Gaiser gewährte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und versichere zugleich jedermann reellster, bester und billigster Bedienung.
W. Gaiser's Nachfolger,
G. Weinmann.

Bringe morgen Mittwoch auf dem Schweine-markt in Neuenbürg einen größeren Transport sehr schöner
Einsteil-Schweine
in verschiedenen Gewichtsstärken zum Verkauf und lade Kaufliebhaber freundlich ein.
Ernst Buchter, Schweinehändler.

Albhaber und Gerste,
Grate 1923.
Futtermelasse, Kartoffeln,
jedes Quantum, liefern billigst
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Bruchleiden
Beitnissen Rückgratschwäche | Krampladern Fussesleiden | Muttervorfal Unterleibschwäche | Schwerehörsch. Narven u. Rheum
Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung
sind ohne mittels unserer teils ges. gesch. Spezialerzeugn. besserungsfäh. u. heilbar
Unser Fach-vertreter
Dr. med. Schmitt, Arzt, zu sprechen
Freitag, den 22. August, morgens von 7-10 1/2, in Neuenbürg
Hotel Bären
Ph. Steuer Sohn, Fabrikation sanit. Spezialartikel, Nonstanz (Baden), Wessen-bergstrasse 15/17